

Zeitschrift: Jahresbericht des Bündnerischen Lehrervereins
Herausgeber: Bündnerischer Lehrerverein
Band: 18 (1900)

Artikel: Konferenzthätigkeit während des Winters 1899/1900
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-145686>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Konferenzthätigkeit während des Winters 1899/1900.

I. Übersicht über die Konferenzen.

Albula: Wie kann der Lehrer bei den Schülern Untugenden verhüten? Von Lehrer Poltera.

Bergell: Gehaltserhöhungsfrage. *)

Bernina: 1. Una lezione pratica di disegno. Ref.: G. Beti. 2. Il disegno nelle Scuole Primarie. Referenti: T. Crameri, G. Beti e G. Bondolfi. 3. Discussione sui libri di letture III e IV. Referenti: Ad. Lanfranchi e T. Paravicini. 4. Salario dei maestri grigioni. 5. Interpellanze.

Chur: 1. Die erzieherische Aufgabe der Schule. Von Lehrer Schwarz. 2. Über den naturkundlichen Unterricht. Von Musterlehrer Giger. 3. Die Durchführung der Schulklassen. Von Lehrer J. Jäger.

Churwalden: 1. Das Verhältnis der Schule zum Alkohol. Von Lehrer Marchion. 2. Über Elektrizität. Von Pfarrer Truog. 3. Das VII. Lesebuch. Von Lehrer Engi.

Davos-Klosters: 1. Ein Schulbild aus der guten alten Zeit. Von Pfarrer Martin. 2. Staat und Schule. Von Lehrer Nold. 3. Das Gedächtnis. Von Lehrer Joh. Schmid. 4. Kritik des VII. Lesebuchs. Von Reallehrer Bardola und Lehrer Schnewlin sen. 5. Besoldungsfrage.

Disentis: 1. Die Methode der Konzentration. Von Lehrer Schmid. 2. Kritik des II. Schulbuchs. Von Lehrer Schuoler. 3. Die Besserstellung der Lehrer. 4. Umfragen.

*) Über weitere Verhandlungsgegenstände erhielten wir keinen Bericht.

Heinzenberg-Domleschg: 1. Einige pädagogische Gedanken und Bedenken bei der Jahrhundertwende. Von Pfarrer Hartmann und Lehrer Barandun. 2. Probelektion über den getreuen Eckart. Von Reallehrer Martin. 3. Das VII. Lesebuch. Von Lehrer Hartmann und Reallehrer Calonder.

Herrschaft-V Dörfer: 1. Die Verwahrlosung der Kinder und deren Bekämpfung. Von Pfarrer Marty in Maienfeld. 2. Streiflichter über Schulhygiene. Von Dr. Jecklin. 3. Willensfreiheit. Von Pfarrer Marty in Trimmis. 4. Die Umfragen. Von Lehrer Sprecher und Lehrer Lütcher.

Ilanz: 1. Bedeutung der Phantasie für das geistige Leben und die sich daraus ergebenden Anforderungen an den Unterricht. Von Lehrer Meiler. 2. Schulsparkassen. Von Lehrer Janka. 3. Vier Präparationsskizzen. a) Die fränkische Herrschaft, Karl der Grosse und das Heerwesen. V. Schuljahr. Von Lehrer Biert. b) Der Maulwurf. V. Schuljahr. Von Lehrer Nold jünger. c) Das Reusstal. IV. Schuljahr. Von Lehrer Caspescha. d) Das Rütli. Deutsch. IV. Klasse. Von Lehrer Wieland. 4. Umfragen. Von Lehrer Stoffel, Lehrer Capeder und Lehrer Darms.

Imboden: Das VI. und das VII. Lesebuch.

Inn: Gehaltserhöhung. *)

Lugnez: 1. Der Aufsatz in der Volksschule. Von Lehrer Derungs. 2. Gedanken eines Schulmeisters am Ausgang des 19. Jahrhunderts. Von Lehrer Gianuth. 3. Il second cudisch pelas scolas romontschas. Critica da scolast Casanova. 4. Diskussion über die Umfragen inkl. diejenige der Konferenz Münsterthal betr. Lehrerbesoldungen.

Mesolcina: Gehaltserhöhungsfrage. **)

Mittelprätigau: 1. Das Calvinjahr, ein Meilenstein in der Geschichte der bündnerischen Volksschule. Von Lehrer Mathis. 2. Der darstellende Unterricht. Von Lehrer Capon. 3. Umfrage über das VII. Lesebuch. Von Lehrer Flütsch. 4. Umfrage über die Abendschulen. Von Lehrer Kessler.

Münsterthal: 1. Über Fortbildung des Lehrers. Von Lehrer Perl. 2. Protest gegen die Ausführung der Beschlüsse der Generalversammlung in Reichenau und neuer Vorschlag, das

*) Sonst keinen Bericht erhalten!

**) Ein Bericht über andere Verhandlungsgegenstände fehlt.

Gehaltsminimum auf Fr. 800 zu fixieren. 3. Ais la lingua romantscha degna da gnir cultivada? Von Lehrer Pünchera. 4. La conjugaziun del verb: Avair. 5. Repetier- und Fortbildungsschulen. Von Lehrer Bisaz. 6. Das VII. Lesebuch. Von Lehrer Walther.

Oberengadin: 1. *Kreiskonferenz:* Die Frage der Besserstellung der bündnerischen Volksschullehrer. *)

2. *Unterkonferenzen:*

a) *Suot Fontauna Merla:* 1. Supra alclüns importants mezs d'educaziun in chesa e scuola. Von Pfarrer Planta. 2. Probelektion über das Prätigau (Geographie im V. Schuljahr). Von Lehrer Heldstab. 3. Besprechung des III. und des IV. romanischen Lesebuchs für das Oberengadin. Von Lehrer Bezzola und Lehrer Jäger.

b) *Sur Fontauna Merla:* 1. Das II. oberengadische Lesebuch. Von Lehrer Steinrisser. Rückblick und Ausblick. Von Lehrer Camenisch.

Oberhalbstein: 1. Plan des II. romanischen Lesebuchs. 2. Probelektion über den Kanton Glarus nach dem darstellenden Unterricht. Von Lehrer Giamara. 3. mit welchen Gefahren für die Gesundheit von Kindern und Lehrern ist der Aufenthalt in der Schule verbunden, und wie können wir ihnen vorbeugen? Von Dr. Bandli. 4. Stellung zur Lehrergehaltserhöhung.

Obtasna: Gehaltserhöhungsfrage. **)

Prätigau: 1. Lohn und Strafe in der Volksschule. Von Lehrer Flury. 2. Besoldungsfrage. Von Lehrer Fontana.

Rheinwald: 1. Rechnen im Anschluss an Sachgebiete. Von Reallehrer Schmid. 2. Probelektion über Kaiser Albrechts Tod. Von Lehrer Thöni. 3. Schulverhältnisse in Nevada. Von Lehrer Dolf. 4. Kritik über das VII. Lesebuch. Von Lehrer Trepp.

Safien: 1. Das alte Testament in der Volksschule. Von Pfarrer Egli. 2. Disciplin zu Hause und in der Schule. Von Lehrer Buchli. 3. Besprechung des VII. Lesebuchs.

Schams: 1. Landwirtschaftliche Übelstände und was die Schule zur Beseitigung derselben thun kann. Von Lehrer Michel. 2. Das Philanthropinum zu Marschlins. Von Lehrer Eichholzer. 3. Lohn und Strafe in der Volksschule. Von Lehrer Conrad. 4. Ge-

*) Ein Bericht über andere Verhandlungsgegenstände fehlt.

**) Sonst keinen Bericht erhalten!

schichte, Organisation und Wirksamkeit des Schweizerischen Lehrervereins. Von Pfarrer Schmid. 5. Die II. Umfrage. 6. Besprechung des VII. Lesebuchs. Von Lehrer Manni. 7. Rundschreiben vom 14. Februar.

Schanfigg: fehlt.

Unterhalbstein: 1. Pflege der Gemütsbildung durch die Schule. Von Pfarrer Grubenmann. 2. Probelektion über die Behandlung der Pyramide. Von Lehrer Caviezel. 3. Gehaltserhöhung.

Untertasna-Remüs: 1. Das Memorieren. Von Lehrer J. Vital. 2. Ziele des Unterrichts. Von Lehrer Filly. 3. Der erste fremdsprachliche Unterricht in der Volksschule. Von Lehrer J. Buchli. 4. Die Fortbildung des Lehrers im Amte und was mit ihr in Beziehung steht. Von Reallehrer Bläsi.

Valendas-Versam: 1. Der Turnunterricht in der Volksschule. Von Lehrer Liver. 2. Kritik über das VII. kantonale Lesebuch. Von Lehrer Lötscher. 3. Umfrage über die Repetier- und Fortbildungsschulen. Von Lehrer Zinsli.

Vorderprätigau: 1. Diskussion über die Besoldungsfrage. 2. Das VII. bündnerische Primarschullesebuch. Von Lehrer Wieland. 3. Verhalten und Beteiligung an der Kantonal-konferenz in Thusis. 4. Aufsatzunterricht in der Volksschule. Von Lehrer Buchli.

Vorderrhein-Glenner: Die Rekrutenprüfungen. Von Lehrer Schwarz.

II. Resultate der Umfragen.

I. Das VII. Lesebuch.

Bemerkungen im allgemeinen.

a) in sachlicher Hinsicht.

Die Konferenz Imboden regt eine prinzipielle Änderung der Lesebücher an. Sie sollten weniger Lernbücher sein. Ihr Hauptzweck liege in der Belebung des Unterrichts; deshalb dürfen sie nicht den ganzen Unterrichtsstoff enthalten, sondern nur schöne Partien daraus. Die gegenwärtige Einrichtung der Bücher habe die Nachteile „1. dass zu viel Gewicht auf Gedächtniskram

gelegt werde, 2. dass man sich zu sehr auf die Lesebücher verlasse und zu sehr gebunden sei, 3. dass die Lehrer sich nicht genügend vorbereiten.“

Einen ähnlichen Antrag bringt die Konferenz Davos-Klosters. Sie wünscht, „dass das VII. Lesebuch in der Weise abgeändert werde, dass es nicht ein Leitfaden zum Unterricht in den Realien, sondern lediglich ein Lehrmittel für den Sprachunterricht sei. Ein Leitfaden für die Realien könnte separat herausgegeben werden. Es wäre so möglich, manches schöne Gedicht, das man gern behandeln möchte, in das Lesebuch aufzunehmen, ohne dass das Buch zu umfangreich würde.“

Dieselbe Konferenz fände es ferner angezeigt, dass zum VII. Lesebuch ein Bilderatlas herausgegeben werde.

b) in sprachlicher Hinsicht.

In der Konferenz Münsterthal wird „allgemeine und grosse Klage“ geführt, dass das V., das VI. und das VII. Lesebuch für *romanische* Schüler kaum zu gebrauchen seien. Die Sprache sei viel zu schwer. Der Schüler könne sich mit den Büchern nicht still beschäftigen. Jedes Lesestück erfordere eine gründliche und eingehende sprachliche Besprechung. „Die schwere Sprache erzeugt viel Unlust. Die Lesebücher erfüllen ihren Zweck, den Unterricht zu unterstützen, nicht. Unsere Parole ist: einfacher Stil. Dann werden die Lesebücher gut werden. Über den Inhalt der Bücher VI. und VII., über die Anordnung und Verteilung des Stoffes herrscht allgemeine Anerkennung.“

Mag diese Klage für vollständig romanische Schulen auch begründet sein, so scheinen die Redaktoren doch für die deutschen Schulen und selbst für deutsche Schulen in halb romanischen Gegenden im VII. Lesebuch endlich auch in sprachlicher Hinsicht das Richtige getroffen zu haben. Zum Beweise dafür mögen folgende Urteile dienen:

Schams: „Die Konferenz ist von der Sprache dieses Lesebuches in ihrer einfachen und verständlichen Ausdrucksweise vollkommen befriedigt. Das Buch ist überhaupt nach Inhalt und Sprache als eine treffliche Leistung anzusehen, wofür den Herren Verfassern Dank und Anerkennung gebührt.“

Davos-Klosters: „Das Lesebuch wurde sehr günstig aufgenommen, besonders auch in sprachlicher Hinsicht.“

Vorderprätigau: „Das vorliegende Lesebuch kann im ganzen als wirklich gut bezeichnet werden, sowohl nach Inhalt, als nach Form desselben.“

Mittelprätigau: „Das VII. Lesebuch ist in Bezug auf Sprache und Inhalt wohl eines der besten.“

Imboden: „In Bezug auf die Leichtigkeit der Sprache scheint im allgemeinen ein Fortschritt gemacht worden zu sein; allein dennoch dürften an einigen Orten noch Vereinfachungen vorkommen.“

Herrschaft-V Dörfer: „Allgemein wird das VII. Lesebuch als gelungen bezeichnet.“

Churwalden: „Das Buch machte im allgemeinen den Eindruck eines sehr guten und brauchbaren Lehrmittels.“

Versam-Valendas: „Abgesehen von den wenigen Abänderungen und frommen Wünschen müssen wir bekennen, dass wir das VII. Lesebuch als ein nach Sprache, Auswahl und Anordnung des Stoffes gelungenes Buch bezeichnen, und dass es bei richtiger Handhabung zu Nutz und Frommen unserer Jugend wirken wird.“

Wenn die Lesebuch-Redaktoren demnach die Befriedigung haben können, dass die Sprache des VII. Lesebuches der Fassungskraft derjenigen Schüler, für die es in erster Linie bestimmt ist, entspricht, so sind sie doch für die Kritik der Münsterthaler, sowie für die bestimmten Winke für Abänderungen, die ihnen diese Konferenz, sowie die Konferenz Versam-Valendas in eingesandten Lesebüchern geben, dankbar und werden sie thunlichst berücksichtigen. Freilich das darf nie verlangt werden, dass die Lesebücher, die in erster Linie für deutsche Schulen geschrieben wurden, auch den Anforderungen und Bedürfnissen der romanischen durchaus entsprechen. Sie würden dadurch ja ihrem eigentlichen Zwecke entfremdet, und es würden dagegen mit Recht die Lehrer in deutschen Landesgegenden Einsprache erheben.

Einige orthographische und grammatische Ausstellungen einer Konferenz würden unterblieben sein, wenn der betreffende Referent oder Votant vorher unsern Kanon, das „vollständige orthographische Wörterbuch der deutschen Sprache von Duden“, angesehen hätte.

Bemerkungen über die einzelnen Fächer und Teile.

1. Geschichte.

Der Wunsch nach Abrüstung wiederholt sich auch in den Referaten über die Besprechung des VII. Lesebuchs mehrfach.

Der historische Stoff ist in solcher Fülle vorhanden, dass von einer Durcharbeitung in Winterschulen nicht die Rede sein kann. (Mittelprätigau.)

Die geschichtlichen Stoffe sind etwas zu breit dargestellt (Churwalden-Davos-Klosters), so z. B. die Schlachten in den italienischen Feldzügen (Davos-Klosters). Auf die Angaben über den Frieden zu Gallarate würde man gern verzichten, „weil da Zahlen auftreten, die keine Bedeutung haben.“ (Ilanz). In der Darstellung der Mailänder Feldzüge werden Nebensachen gehäuft, wodurch die Auffassung wesentlich erschwert wird. Manche Zahlen von Geldsummen sollten durch wichtige Jahreszahlen ersetzt werden. Die Eroberungen und Entdeckungen sind bedeutend zu kürzen, um, wo möglich einige Teile der neuern Geschichte schon ins VII. Buch aufnehmen zu können. (Heinzenberg-Domleschg).

Die Eroberungen der Eidgenossen jenseits des Gotthard sollen gekürzt werden. So könnte man z. B. den Abschnitt über die Abtretung Bellinzonas an Uri und Obwalden streichen und dafür dem vorausgehenden Abschnitt etwa den Satz hinzufügen: Bellinzona erwarben Uri und Obwalden durch Kauf. (Ilanz). Die Eroberung des Aargaus, des Thurgaus und ganz besonders die Eroberung der Waadt, sowie die Nummern über die Unterthanenländer und die zugewandten Orte sind zu kürzen; an Stelle des Stückes über die Stellung der Bundesglieder zu einander schlägt man eine Karte vor. (Imboden).*) Die Konferenz Ilanz beantragt Streichung des ersten Abschnittes über Bundesverhältnisse, sowie der Artikelbriefe, weil diese Stoffe zu schwierig seien. Auch die Vorderprätigauer möchten den Stoff etwas beschneiden. Der 3. Abschnitt über die Bundesverhältnisse (Nr. 14), die Artikelbriefe und der Abt Schlegel dürften

*) Es ist dies wohl eine Verwechslung des Berichterstatters, indem eine Karte wohl für die zwei vorausgehenden Nummern gute Dienste leisten würde, weniger aber für Nr. 14. Einstweilen seien die Lehrer auf die schon existierende vorzügliche Geschichts-Wandkarte von Oechsli, sowie auf die kleine historische Handkarte von Lehrer Früh in St. Gallen aufmerksam gemacht.

wegfallen; die Reformation sollte gekürzt werden. Imboden schlägt ferner vor, die Nummern 19 und 20 der Entdeckungen und den Abschnitt über Luther zu kürzen, die Folgen der Entdeckungen, den Fortgang der Reformation in Deutschland und die Artikelbriefe zu streichen.

Eine Vermehrung des Stoffes wird nur von wenigen Konferenzen und von diesen nur in untergeordneten Punkten gewünscht. So vermisst Ilanz im 4. Abschnitt von Nr. 7 den Namen wenigstens einer der drei Pfaffen, Imboden die religiösen Züge im Bilde Columbus' und eine einlässlichere Darstellung der Erfindung des Schiesspulvers, Rheinwald den Vilmergerkrieg, Huss und Calvin.

Den Schluss des geschichtlichen Teiles hat eine chronologische Tabelle zu bilden, die für eine zusammenhängende Repetition gute Dienste leisten würde. (Heinzenberg-Domleschg.)

Die Konferenzen Rheinwald und Schams nehmen Anstoss an der Darstellung, die die Reformationsgeschichte im VII. Lesebuch erfahren hat, weil die protestantische Anschauungs- und Denkweise dadurch viel zu wenig zur Geltung komme. Die Kollegen im Schamserthale scheinen zwar einzusehen, dass die Sache mit Rücksicht auf die katholischen Schulen, wo das Buch auch gebraucht werden soll, nicht wohl anders behandelt werden konnte, und stellen deshalb keine Abänderungsanträge. Die Rheinwalder dagegen gehen mit den Katholiken scharf ins Gericht und stellen ein ganzes Sündenregister über sie auf, um die Redaktoren wenigstens dazu zu bewegen, dass sie den Satz über Zwinglis keineswegs makellosen Lebenswandel streichen. Sie missbilligen es ferner, dass die Pariser Bluthochzeit und was damit zusammenhängt, nur im allgemeinen leicht angedeutet wurde.

Ein Antrag der Konferenz Heinzenberg-Domleschg geht dahin, die Reformation als fakultativen Stoff zu bezeichnen, hauptsächlich deshalb, weil die Behandlung dieses Gegenstandes in paritätischen Schulen oft peinlich sei.

Was die Darstellung der Geschichte im besondern anbetrifft, so reden die Konferenzen Versam-Valandas und Heinzenberg-Domleschg der biographischen Methode das Wort. In teilweiser Übereinstimmung damit schlägt Imboden vor, die Bündner Wirren um die Biographien von Johann Planta und

von Jürg Jenatsch zu gruppieren. Zur Erzielung grösserer Lebhaftigkeit soll nach dem Wunsche der Konferenz Versam-Valendas häufig die Gegenwart angewendet werden.

Mittelprätigau und Schams tadeln es, dass die Darstellung des obligatorischen Stoffes überall die Kenntnis des fakultativen voraussetze. Dies sollte bei einer neuen Auflage vermieden werden. Der obligatorische Stoff werde ohne Rücksicht auf den andern für sich allein bearbeitet, damit er auch leicht ohne den fakultativen unterrichtlich zu behandeln sei.

Die Konferenz Schams bezeichnet es als wünschenswert, dass dem historischen Teile Pläne von Schlachten beigelegt werden.

2. *Geographie.*

Die Handelsbeziehungen der Schweiz zu Deutschland und Österreich sollten so genau dargestellt werden wie diejenigen zu Italien. (Ilanz).

Man vermisst eine Zeichnung des Kantonswappens. Abschnitt 6 des Kantons Aargau ist zu streichen. Bei Frauenfeld soll bemerkt werden, dass es gute Schulen und einen Waffenplatz für Artillerie besitzt. Die Darstellung Luganos ist zu breit. Geographische Schilderungen, wie diejenige über den Genfersee, können nur schwer wiedergegeben werden und haben deshalb keinen Wert. Einige Bemerkungen über die Grösse des Sees und den Verkehr darauf dürften genügen. Die Reise über den Splügen nach Chiavenna kann ein Schüler, der sie nicht selbst gemacht hat, nicht verstehen. Sie soll darum bei einer neuen Auflage wegfallen; doch darf eine kurze Beschreibung Chiavennas nicht fehlen. Der erste Abschnitt über Rom soll gekürzt, in dem Stück über Italien dagegen hinzugefügt werden, dass in diesem Lande keine Schulpflicht besteht oder erst vom militärpflichtigen Alter an, ferner, dass viel Schwefel ausgeführt wird, der für die Pulverfabrikation von Wichtigkeit ist. Die Nummern 21 und 24 (Hamburg und Wien) glaubt man leicht entbehren zu können. Der Mississippi ist auch im Lesebuch etwas lang geworden. In der Darstellung Amerikas treten die Lichtseiten zu stark hervor; bei einer Neubearbeitung sollten die Schattenseiten etwas mehr betont werden. Im 4. Abschnitt auf S. 185 findet sich eine Bestimmung, die in dieser Form heute keine Giltigkeit mehr hat. (Imboden.)

Die Sprache ist in manchen Stücken schwierig, so in der Darstellung Luganos. Bei Italien, Deutschland und Österreich sollten an Stelle der Einzelbilder mehr Beschreibungen aus dem Volksleben treten; bei Rom speziell vermisst man eine einlässliche Darstellung des künstlerischen, geselligen und wirtschaftlichen Lebens. (Heinzenberg-Domleschg.)

In dem Kapitel die Erde als Weltkörper wünscht man an Stelle der Zonen einiges über den Mond. (Rheinwald.)

Die Gradeinteilung sollte mit derjenigen der herrschenden Karten in Einklang gebracht werden. (Heinzenberg-Domleschg.)

Um der Praxis einigermaßen zu genügen, wäre eine Übersicht von Europa in horizontaler Gliederung sehr erwünscht. Wenn nur die umliegenden Staaten behandelt werden, erhalten die Kinder ein unvollständiges Bild von Europa, was dem Verständnis für die Entdeckungsreisen keineswegs dienlich ist. (Schams.) Auch die Konferenz Churwalden tadelt es, dass nur diejenigen Länder behandelt werden, die in der Geschichte aufgetreten seien. Der geographische Stoff sei damit zu eng bemessen. In einer neuen Auflage sollte den übrigen Ländern Europas, sowie den aussereuropäischen Erdteilen mehr Rechnung getragen werden.

3. Naturkunde.

Die Darstellung der Biene sollte aus dem VIII. ins VII. Lesebuch herübergenommen werden, weil sonst viele Volksschüler dieses wichtige Tierchen nicht näher kennen lernen. (Davos-Klosters, Safien.)

Hinsichtlich der Ackerunkräuter wäre man mit einigen allgemeinen Bemerkungen, etwa wie sie im 5. Abschnitt enthalten sind, zufrieden. Die Nummern 4 und 5 und der 6. Abschnitt von Nr. 17 sollen gestrichen, die Nummern 24 und 25, sowie 8 von Abschnitt 4 an gekürzt werden. Für Nr. 12 schlägt man die 24 Obstbauregeln vor, die sich im sog. grünen Hefte finden, für den 2. Abschnitt von Nr. 15 eine ausführlichere Darstellung des Anpflanzens und der Kulturgärten. Auf die Physik würde man in diesem Schuljahr gern verzichten, da das VII. Lesebuch sonst schon genug Stoff biete. Endlich vermisst man durchgehends den Hinweis auf den obersten Leiter, auf Gott. (Imboden.)

Das Pflanzen und Pflegen der Obstbäume gehört ins V. Lesebuch, weil der Obstbau im V. Schuljahr zu behandeln ist. (Vorderprätigau.)

Schwierigkeiten bietet die Behandlung der Getreidearten, weil man während der Schulzeit die verschiedenen Entwicklungsstufen nicht beobachten kann. *) (Heinzenberg-Domleschg.)

Die Physik dürfte etwas gekürzt oder modifiziert werden. Könnten nicht etwa das Salz, die Steinkohle und einiges aus der Wärmelehre behandelt werden? An Stelle des Waldmeisters beantragt man den Johannisbeerstrauch **) zu setzen. (Rheinwald.)

Der Stoff der Nummern 3, 4 und 5 sollte fakultativ erklärt werden, weil der Ackerbau für höher gelegene Gegenden von untergeordneter Bedeutung ist, und die genannten Dinge schwer zu behandeln sind, weil es dafür an Anschauungsmitteln fehlt. Im ferneren wäre zu wünschen, dass einige charakteristische Tiere von Amerika, wie Biber und Kolibri, aufgenommen würden. (Schams.)

4. Begleitstoffe und Verschiedenes.

Mehrere Konferenzen wünschen, man möchte diese Kapitel durch die Aufnahme neuer Stücke bereichern. Aus dem VIII. Lesebuch sollten die Abreise eines Podestà ins Veltlin (Ilanz und Imboden), Das Lied vom braven Mann (Vorderprätigau und Rheinwald), Der Graf von Habsburg (Ilanz), Die Bürgschaft (Rheinwald) herübergenommen werden. Ausserdem werden vorgeschlagen: Predigt der Garben, ***) Das Lied vom Samenkorn von Krummacher, Der Weinstock von Herder oder Der Weinstock nach A. Grube (Ilanz), Zwinglis Tod, Das Feuer aus Schillers Glocke (Imboden), Gedichte über Luther und Zwingli (Schams), Des Sängers Fluch von Uhland und Der Sänger von Göthe (Heinzenberg-Domleschg.)

Auf der andern Seite werden auch Streichungen beantragt. Die Konferenz Imboden möchte nicht weniger als 13 Nummern

*) In einer Kiste im Schulzimmer einen kleinen Schulgarten anlegen!

**) Zu diesem Antrage sei gleich hier bemerkt, dass der Waldmeister nur deswegen aufgenommen wurde, weil seine Kenntnis zur Auffassung des Kaffeebaums erforderlich ist. Er muss aus diesem Grunde wohl auch stehen bleiben.

***) Steht aber schon drin.

der Begleitstoffe streichen, nämlich die Nummern 2, 3, 7, 8, 15, 16, 20, 23, 25, 26, 31, 34, 35 und dazu noch die 4. Strophe des Gedichtes Die Kuh, Vorderprätigau dieses Gedicht ganz und Rheinwald das Gedicht Der Bauer und sein Sohn. Die Rettung soll nach dem Antrage der Vorderprätigauer ins V., Der Reiter und der Bodensee ins VI. Lesebuch versetzt werden.

5. Stille Beschäftigung.

Die ersten Aufgaben für die stillen Beschäftigungen sollten ins VI. Schuljahr zurückgreifen. (Safien.) Die grammatikalischen Übungen verlangen ziemlich gutes Sprachgefühl. Für romanische Schüler sind sie wohl etwas schwierig. Es dürfte sich empfehlen, gerade im Hinblick auf romanische Schulen mehr Übungen mit Präpositionen aufzunehmen. (Münsterthal.) Die Wortbiegung könnte sich auf einige einfache Fälle der Deklination und der Konjugation beschränken. (Schams.)

Die Konferenz Herrschaft-V Dörfer wünscht noch einige Musterbeispiele von Geschäftsaufsätzen und Freundschaftsbriefen.

Zum Schlusse meines Referats möchte ich den bündnerischen Lehrern noch eine neuerdings erschienene Schrift:

Irrwege in Lesebüchern für Volksschulen

von **W. Flachsmann** (Zürich, Verlag von E. Speidel, 1900)

aufs wärmste empfehlen. Wie der Titel erwarten lässt, beleuchtet der Verfasser hauptsächlich häufige Mängel der Lesebücher und zwar besonders dadurch, dass er dem Falschen jeweilen das Richtige gegenüberstellt und zahlreiche Urteile von Autoritäten anführt. So illustriert er z. B. die in Lesebüchern häufig zu findende abstrakte Darstellungsweise und ihr Gegenteil, das anschauliche Ausmalen, durch eine Reihe trefflicher Beispiele. Das Buch wird für die Bündner Lehrer von ganz besonderem Interesse sein, da sie es seit einer Reihe von Jahren jeden Winter mit der Kritik von Lesebüchern zu thun hatten. Es kann ihnen auch für die bevorstehende Besprechung des VIII. Lesebuchs noch gute Dienste leisten.

II. Die Verlegung des Unterrichts an Repetier- und Fortbildungsschulen auf den Tag.

Über diesen Gegenstand liegen uns nur sehr spärliche Berichte vor. Diese lauten:

„Die Konferenz Churwalden möchte die Hälfte der wöchentlichen Unterrichtsstunden an Repetierschulen auf den Sonntag Nachmittag, die andere Hälfte aber auf einen freien Nachmittag in der Woche versetzt wissen.“

„Wir schlagen vor, den Unterricht in den Repetier- und Fortbildungsschulen auf den freien Nachmittag und auf den Sonntag Vormittag zu verlegen.“ (Versam-Valendas.)

„Die Konferenz will den Unterricht an den Repetierschulen auf den Tag verlegen mit Reduktion der Stundenzahl auf 4 per Woche bei gleicher finanzieller Unterstützung vom Kanton wie bei sechsstündigem wöchentlichem Unterricht am Abend, von der Überzeugung ausgehend, dass in kürzerer Arbeitszeit am Tage mehr erreicht werden könnte als bei der Nacharbeit.“ (Herrschaft-V Dörfer.)

„Es wäre gut, die Abendschule, wo es möglich ist, auf den Tag zu verlegen, weil am Tage mehr geleistet werden könnte.“ (Ilanz.)

„An eine Verlegung des Unterrichts auf Stunden des Tages kann nicht gedacht werden. Die Bevölkerung würde gegen eine solche Neuerung alle Hebel in Bewegung setzen, und die Lehrer würden auch kaum die Zeit finden, den Unterricht zu erteilen.

So wird schliesslich nichts anderes übrig bleiben, als das Institut der Abendschule, das einem unleugbar guten Zweck dient, in bisheriger Weise so gut zu fördern, als es unter den gegebenen Umständen möglich ist.“ (Mittelprätigau.)

„Eine Verwendung der Tagesstunden für die Repetier- und Fortbildungsschulen wäre nur dann ausführbar, wenn besondere Lehrkräfte hiezu bestellt würden.“ (Schams.)

„Riguardo alla II^{da} interpellanza, concernente le scuole di ripetizione si fu d'accordo coll' idea che dal lato pedagogico siano da preferire le scuole di ripetizione tenute nelle ore del giorno anzichè della notte e che per ciò conseguire sarebbe desiderabile che i comuni rendessero dette scuole obbligatorie e ben inteso per le ore diurne; nel rimanente resta appunto libero ai comuni di istituirne o meno.“ (Bernina.)

„Da laut Pressnachrichten die Konferenz Vorderrhein-Glenner mit einer Eingabe an den Vorstand gelangen wird, welche die Fortbildung der entlassenen Schüler bis zum dienstpflchtigen Alter im Auge hat, so ist die hiesige Konferenz der Meinung, dass bei Besprechung dieser Umfrage die Frage der Repetier- und Fortbildungsschulen weit gründlicher behandelt werden könnte, und unterstützt deswegen die oben erwähnte Eingabe, möchte aber nichts davon wissen, dass dieselbe zu den Rekrutenprüfungen in Beziehung gebracht würde.“ (Münsterthal.)

Nach diesen zum Teil recht pessimistisch klingenden Äusserungen erscheint es auch dem Vorstande als das beste, die ganze Frage im Zusammenhang mit den Vorschlägen der Konferenz Vorderrhein-Glenner noch einmal gründlich zu prüfen und erst dann weitere Schritte in Aussicht zu nehmen.

III. Die neuen Rechenbücher.

Die Besprechung der neuen Rechenbücher war noch nicht als eigentliche Umfrage bezeichnet, sondern erst für die folgenden Jahre als solche angezeigt worden. Es hat sich denn auch noch niemand damit beschäftigt ausser der Konferenz Ilanz. Diese äussert folgende Wünsche:

1. Es sollten mehr nackte Aufgaben zur Übung in den Heften enthalten sein.

2. Es sollten nicht zu schwere Sachgebiete gewählt werden, sondern solche, die schnell zum Rechnen führen und also zur Erklärung des Sachlichen nicht zu viel Zeit in Anspruch nehmen.



Umfragen.

I.

Eine Aufgabe, die sich schon durch eine Reihe von Jahren hinzog, soll im Laufe des kommenden Winters ihren Abschluss finden. Es ist die Prüfung und Beurteilung der bündnerischen Lesebücher für die Primarschulen. Über die ersten 7 Bändchen sind uns die Urteile der meisten in Frage kommenden Konferenzen zugegangen, und wir haben sie jeweilen möglichst einlässlich und treu in den Jahresberichten zur Kenntnis der Mitglieder des Vereins gebracht.